

sonaris Stimme



Die Redaktion sprach mit Werner Marquardt

Die Mitgliederversammlung am 18. Februar 2011 hat Dir, lieber Werner, einen großen Vertrauensbeweis gebracht. Du wurdest mit großer Mehrheit zum Vizepräsidenten unseres Vereins gewählt. Die Redaktion will, auch wenn die Versammlung schon einige Tage zurück liegt, Dir zu dem eindeutigen Ergebnis nachträglich gratulieren und Dir für die Arbeit Erfolg wünschen. Nun sind schon die ersten Monate der Vorstandsarbeit vorbei, so dass wir Dich heute einmal zu Deinen ersten Eindrücken befragen wollen.

Wie siehst du die gegenwärtige Entwicklung unseres Vereins, speziell unseres Chores?

Ich sehe die Entwicklung weitgehend auf einem positiven Weg. Das besonders nach der erfolgreichen Chorreise, die aus meiner Sicht sehr zur Festigung unserer Gemeinschaft beigetragen hat. Auch wenn nicht alle Mitglieder des Vereins sich persönlich ein Urteil über diese Reise machen können, so werden sie in dieser Ausgabe von „Sonaris Stimme“ ein Stimmungsbild erhalten. Nun stehen wieder andere, neue Aufgaben vor uns : Das Sommerkonzert am 10. Juli, das Heidelbeer- und Kürbisfest in Klaistow (am 17.07. bzw. am 18.09.), das Konzert mit dem Niederländischen Chor am 29.09. und viele andere Auftritte mehr. Das hohe Engagement von Mitgliedern des Chores und aus dem Kreis der fördernden Mitglieder ist eine hervorragende Grundlage für die Arbeit der bevorstehenden Monate. Wenn es eine kleine Sorge gibt, dann die, dass durch das hohe Durchschnittsalter unserer aktiven Sänger dringend geboten ist, neue Sänger zu gewinnen.

Mal ehrlich: Ist diese Arbeit für die Gemeinschaft auch mit Deinen beruflichen Aufgaben vereinbar?

Ich habe in allen Jahren meiner Mitgliedschaft die Arbeit der ehemaligen Vorstandskollegen hoch eingeschätzt. Für ein Vorstandsamt muss man, das ist auch meine Einschätzung nach einigen Monaten, sich mit „Herz und Seele“ engagieren. Das kostet wahrlich viel Zeit und Kraft. Ich habe mich sofort nach der Wahl, gemeinsam mit Madjid und Gudrun, an die praktische Arbeit gemacht. Als Handwerker bin ich eher ein Mann der Praxis und des aktiven Handelns als ein Vertreter von Strategie und Theorie. Na klar ist es nicht immer einfach, die Aufgaben des Vereins und des Chores mit den geschäftlichen Verpflichtungen in Einklang zu bringen. Aber mit einer guten Organisation ist dieses lösbar. Und vor allem durch die vielseitige Unterstützung, die der Vorstand durch die Projektverantwortlichen erfährt. Mit dieser Einstellung habe ich die gerade erfolgreich zu Ende gegangene Chorreise mit einigen Freunden unseres Vereins organisiert. Ich habe aber auch immer darauf verwiesen, dass Projektverantwortung zur Voraussetzung hat, dass man demjenigen, der „den Hut auf hat“, auch mit seinen Entscheidungen voll respektiert. Mir macht die praktische Arbeit- zusätzlich zum Singen- Spaß und Freude, weil ich die ersten guten Ergebnisse sehe.

Frage: Trotzdem : Was muss nach Deiner Meinung angepackt werden?

Ich sagte es schon: Wir müssen unsere Altersstruktur verbessern, da wir den Prozess des Älterwerdens unserer Sänger ernst nehmen müssen. Und wir benötigen in einigen Stimmlagen auch eine Verstärkung. Ich bin froh, dass eine kleine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Klaus Röse sich dieses Themas angenommen hat. Es gibt gute Ideen, die wir vom Vorstand sehr unterstützen. Und wir müssen aufpassen, unsere Sänger nicht mit zu vielen Auftritten zu stark zu belasten. Nach wie vor haben wir besonders im zweiten Halbjahr einen gut gefüllten Terminkalender- und ob wir es wollen oder auch nicht:“ Die Vorweihnachtszeit kommt in diesem Jahr wie immer vollkommen überraschend“!

Redaktion

Wir danken Dir , vor allem für die Leistung, die Chorreise so perfekt organisiert und durchgeführt zu haben. Wie sagt man so schön: „Handwerk hat einen goldenen Boden“- und das ist bei Dir für die Sonari- Zukunft mit dem gesamten Vorstand in guten Händen.

Editorial und Impressum

Seite 2

Eiine gute Idee

Seite 3

Chorsänger-Werbung
Ein Neuer im Chor

Seite 4 - 5

Gutenmorgen Jubiläum
1. Mai im Berliner Zoo
Haste T(h)öne?
Sängertreffen

Seite 6 - 8

Chorreise 2011

Seite 8 - 9

Öffentlichkeitsarbeit
Auftritt in Havelberg

Seite 10 - 11

Nachruf auf Günter Päsler
Kurz notiert
War da noch was?

Seite 12

Geburtstage / Termine

sonaris Stimme

Vereinszeitung des Sonari-Chor
Berlin e.V.

Herausgegeben vom Vorstand.
V.i.S.d.P.: Madjid Shams-
Dolatabadi,

Email: shams-dolatabadi@gmx.de

Gestaltung:

Dirk Becker, grsgrm@aol.com

Bank: Berliner Sparkasse

BLZ:100 500 00

KontoNr.: 1130005212

www.sonarichor.de

Eine gute Idee....

Unter uns Sängern ist das leidige Thema eines „Zuhause“ in der Form einer von Allen respektierten Heimstatt nach der Probe schon etwas lästig. Aber es ist zweifellos nicht unberechtigt, denkt man doch mit Wehmut an die Zeiten im Clubhaus auf dem Flughafen Tempelhof zurück. Nicht gleich nach den Proben alle schnell wieder nach Hause zu gehen, war in den damaligen Zeiten im Clubhaus kein Thema. Ein neuer Ort muss - nach dem Verlassen des Clubhauses - für die Sänger aber einigen wichtigen Kriterien genügen: Es muss gemütlich sein, es muss eine nette Bewirtung haben und die Preise müssen stimmen. Vor allem der Preis für das Bier.

Nachdem wir nun seit einigen Jahren im Schöneberger Rathaus proben dürfen, hat sich eine eigene Entwicklung vollzogen: Immer noch sind die kleinen (feinen) Ratsstuben ein Ort, der in kalten wie in warmen Zeiten Sänger für sich einnimmt. Besonders im Sommer treffen sich einige Sänger in alter Treue nach der Probe im Biergarten. Aber: Favorit sind „Oldies Bierstuben“ in Berlin- Britz, die von einer charmannten Wirtin, unserem Mitglied Andrea geführt werden, unterstützt von ihrem Ehemann Peter (und bestem Koch!). Vor der Probe gibt es im „Meininger“ einen Anlaufpunkt zur Stärkung vor den anstrengenden Proben.

Alle Bemühungen, im Umkreis des Rathauses ein Lokal mit Niveau zu finden, haben sich zwischenzeitlich zerschlagen. Aber immer wieder kommt, wie „das Ungeheuer von Loch Ness“, die-



ses Thema hoch, auch unterstützt von Klaus Röse, der unermüdlich auf der Suche nach einem Folgequartier für unser Clubhaus ist, um die alte Tradition des gemeinschaftlichen Clublebens vor allem nach den Proben zu fördern. Und da ist wirklich etwas dran, auch wenn inzwischen neue Fakten zu berücksichtigen sind.

Um so toller war die Idee, einen Besuch in der „Schöneberger Weltlaterne“ in der Motzstraße zu

machen. So auch unser Sänger aus dem 1. Tenor, Rolf Gommert, der mit zwei Freunden Lieder vorträgt. (siehe auch seinen Beitrag auf Seite 3.)

Nachdem Klaus Röse dieses erfuhrt und das Lokal bei einer übergroßen Kohlroulade an einem Mittwoch begutachtete, machte er den Vorschlag, dass auch wir einmal nach der Probe das „Lokal stürmen“, um einige Kostproben unserer Literatur im offenen Gesang vorzutragen. So geschah es denn am 12. Mai und ca. 20 Sänger unter der Leitung von Volker fanden sich gespannt ein. Es hat wirklich Spaß gemacht und nicht nur wegen der guten Speisen und der süßigen Getränke, den Appetit erzeugt, dieses einmal zu wiederholen. Rolf Gommert sei Dank!

Thomas Möller



1. Sängertreffen - Zusatzinformationen

Zunächst: Nach der letzten Mitgliederversammlung habe ich in Abstimmung mit dem Vorstand ca. 10 Sänger zu einer Zusammenkunft gebeten. Sinn und Zweck dieser Aktivität war eine Standortbestimmung in Sachen „Mitgliederwerbung“ und die Frage, was kann man besser, effizienter und ggf. erfolgreicher gestalten? Mehr darüber in der nächsten Ausgabe von SONARIS STIMME. Heute hier an dieser Stelle zunächst eine der neuen Ideen.: Das Sängertreffen. Jenes Treffen soll in regelmäßigen Abständen nach der Probe an einem externen (wechselnden?) Ort stattfinden. Kurzum: Am 12. Mai d.J. versammelten sich über 20 Sänger und Volker Groeling in der „Schöneberger Weltlaterne“ in der Motzstraße (siehe Artikel von Thomas Möller i.d. Ausgabe).

Der Abend begann mit einem ca. 30-45 minütigen a-capella-Liedvortrag, der zunehmend beachtlichen Beifall des leider an diesem Tag nicht so zahlreich anwesenden Publikums auslöste. Es war eine angenehme Atmosphäre, die uns letztlich dazu animierte, mittels Unterstützung unserer „zufällig“ mitgebrachten neuen CD, aus jener einige Kostproben zu geben. Bald stellten wir fest, dass unsere nun noch mehr begeisterten Gäste überwiegend aus Bayern, sogar aus Frankreich kamen. Die Berliner Stammgäste saßen „vor der Röhre“ wegen der Vorentscheidung in Sachen „Lena“. Nun ja, bzw. dennoch: „Da Capo“ ist angedacht, vielleicht schon am 21.07. !!!?

Klaus Röse

Liebe Sonaris

Das war ja ein schöner Abend, als der Sonarichor am 12. Mai zum ersten Mal sein Bestes in der „Schöneberger Weltlaterne“ gegeben hat.

Thomas Möller fragte mich in diesem Zusammenhang, ob ich etwas über unsere kleine Musikgruppe (3 Leute, 2 Gitarristen, davon einer als sehr gute zweite Stimme und ich als Gesangsversucher) schreiben möchte. Also: Wir treten mit gemäßigt Anspruch in der Weltlaterne etwa alle 4-6 Wochen Samstags auf und singen wie der Sonarichor Lieder, die uns und den Leuten gefallen. Ziemlich bunt gemischt: Peter Kraus oder Country Lieder, Italienisches, Schlager, Sachen von Elvis, Harry Belafonte, Simon und Garfunkel und vieles mehr („Schuld war nur der Bossanova“, „Hello Mary Lou“, „Sentimental Journey“ usw). Wir nehmen es nicht so ernst, allen soll es Spaß machen, das Motto kennt Ihr ja. Nächster Termin ist der 30. Juli.

*Herzliche Grüße
Rolf Gommert*

Chorsänger-Werbung

Während man meistens (insbesondere Frauen soll es zu eigen sein) sein (hohes) Alter gern verheimlicht oder sich durch sein Outfit jünger zu machen versucht, kokettieren wir mit unserem Alter: Die älteste Boygroup Berlins. Da quälen sich – wie zur Bestätigung – nicht nur einige mit Griff zum Trep pengeländer auf die Bühne oder mit Krückstock oder stützen sich gegenseitig, nein, da wird auch noch das Alter unseres Standard-Rezitators Gerhard Just dem verblüfften Publikum als sensationelle Attraktion verraten („das Alter sieht man ihm gar nicht an“ oder „was der in seinem Alter noch so alles auswendig vortragen kann“), auf dass das Publikum sicher im Rückschluss vermutet, dass wir alle, die wir – ähnlich wie Justi – doch noch so jung aussehen, tatsächlich älter sind, als wir erscheinen wollen.

Und in der ersten Reihe steht nur einer, der noch nicht ganz sechzig ist (Madjid), aber immerhin stehen dort außerdem ein 72-Jähriger (Udo Dubbrik), ein 74-Jähriger (Bernhard Ciupka), ein 77-Jähriger (Manne Steckel), ein 78-Jähriger (Horst Böhm) und zwei 85-Jährige (Werner Clarus und Justi). Unsere beiden Jüngsten (Rolf Gommert, 54 Jahre alt, und Andreas Wild, 48 Jahre alt) aber sieht man kaum, sie stehen in der zweiten, manchmal auch in der dritten Reihe.

Ist das unsere effektive Werbung um jüngere Chorsänger? Wie jung oder wie alt muss ein Interessierter sein, um sich in einem Chor erkennbar alter Knaben wohl zu fühlen?

Dies mein satirischer Beitrag zum Thema.

Wolfgang Steinert

Ein Neuer im Sonari-Chor

Es hat schon etwas gedauert, bis ich (war es wirklich nur ich?) den Gedanken an die Mitwirkung in einem Chor in die Tat umsetzte...

Nach Jahren der ehrenamtlichen Tätigkeit im politischen Bereich hätte ich mir nicht träumen lassen, Ton und Rhythmus in einem so ganz anderen Bereich zu finden und – ja, wirklich – mit Freude und Spaß zu kultivieren.

Dabei fing es damit an, dass meine Frau Doris (Man(n) kennt sie bereits im Sonari-Chor) selbst die Flucht vor mir als „tatenlosen“ Rentner in einen Chor (inzwischen sind es zwei!) antrat.

Bald schon merkte ich: Chorgesang macht offenbar fröhlich. Neue Menschen kennen lernen, Spaß haben und singen, das gefiel Doris. Und so ging ich das eine und andere Mal mit zu Chorveranstaltungen. So auch im September 2010 zum Weinfest in Lichtenrade. Doris verstand es geschickt, mich mit Sonari-Sängern an deren Stand bekannt zu machen. Und eigentlich ist es neben dem Bemühen meiner Frau besonders dem „werbenden Zutun“ von Werner Marquardt zu verdanken, dass ich es wagte, in den erlauchten Kreis der Sonari-Sänger einzutreten...

Die erste Chorprobe im Rathaus Schöneberg – einer mir bereits wohlbekanntem politischen Adresse – machte mir schon klar, dass mein Entschluss, Chorsänger „zu werden“, richtig war. Nie zuvor war ich in einer neuen Umgebung so freundlich, ja freundschaftlich, aufgenommen worden, wie in der Sonari-Gemeinschaft. Besonders Dirk Becker – ihm wünsche ich von Herzen alles Gute und fröhliches Wiedersehen – und mein neuer Stimmführer Tiby zeigten mir, dass ich willkommen war.

Inzwischen bin ich auch ganz offiziell in die Gemeinschaft der Sonaris aufgenommen worden: Sekundiert von meinen beiden Fürsprechern Dirk und Tiby durfte ich meinem neuen Chorleiter Volker anlässlich unseres Chor-Seminars im Hotel „Guten Morgen“ in Dorf Zechlin den zuvor eingeübten „Festgesang“ vorsingen und fand nicht nur seine Zustimmung, sondern auch die meiner künftigen Sangesbrüder. Und merkte bald: Auch hier gilt, ohne Fleiß kein ... was auch immer.

Inzwischen bin ich dabei, mir das umfangreiche Repertoire des Sonari-Chors zu erschließen, was noch etwas dauern wird. Manche Sänger sind so freundlich, mir zu sagen: „Es geht doch schon ganz gut.“ Aber was wichtig ist: Das Sonari-Motto „Wir machen Spaß!“ stimmt. Und wir haben ihn auch, den Spaß. Langsam fühle ich mich „dazugehörig“ und hatte und habe bei den letzten Konzerten schon mal das Gefühl, dass ich mitsinge, und nicht nur „mit“, sondern singe. Liebe Sangesbrüder, ich fühl' mich riesig wohl bei Euch und bewundere Euch, und hoffe so wie Ihr zu werden.

Jürgen Biele

2. April – Gutenmorgen Jubiläum

Jeder Bericht über einen unserer Auftritte, wo auch immer, ist meistens eine Lobeshymne auf unsere Darbietungen mit ausdrücklicher Erwähnung eines begeisterten klatschfreudigen Publikums. Dabei können wir immer damit rechnen, dass unsere Frauen und unsere Fangemeinde den Klatschaufakt einleiten und das übrige Publikum mitzieht.

Am 1. April 2011 feierte das Hotel-Restaurant Gutenmorgen sein 20. Gründungsjubiläum. Da durften wir nicht fehlen, zumal wir dort seit neun Jahren unsere Seminare durchführen. Allerdings waren wir zum 2. April geladen, weil auch die Jubiläumsfeierlichkeiten nicht nur einen Tag dauern sollten.

Über unseren erfolgreichen Auftritt verliere ich keine Worte (siehe oben), und jeder unserer Solisten und jeder von uns mit seinem Wort- oder Versbeitrag möge verzeihen, dass ich ihn nicht erwähne, aber so wichtig sind wir alle nicht.

Ausdrücklich zu erwähnen und hervorzuheben ist aber die Gastfreundschaft der Familie Gutenmorgen und wie immer die Freundlichkeit ihres ganzen Teams. Wir Sänger jedenfalls brauchten nicht in unseren Taschen nach Kleingeld für Bier oder andere Alkohol-Ersatzgetränke oder für Grillfleisch, Grillwürste, Kartoffel- und andere Salate, Wurst- und Fischbrötchen, Kaffee und Kuchen zu suchen: Unser Sonarichor-Outfit war nicht wie ein schnöder „Verzehrbon von 2,50 €“ (wie wir ihn von anderen Veranstaltungen kennen), sondern eine Freikarte zu all den kulinarischen Angeboten, und zwar nicht nur einmal, auch öfter. Und wer unseren Chor kennt, weiß seit langem schon, wie viel selbst ein schlanker, kleiner, zarter Körper mehrmals in sich aufnehmen kann.

Ein besonderer Dank an dieser Stelle an die Familie Gutenmorgen.

Weiterhin nicht unerwähnt bleiben soll, dass das Gutenmorgen-Team auf der Bühne für die Familie Gutenmorgen und für alle eine Tanzdarbietung geboten hat, die Begeisterung auslöste. Alle mit Pompons an den Handgelenken, teilweise hübsch geschminkt, Rhythmus im Knie und in der Hüfte, im Gleichtakt hin- und herschwingend (da könnten wir noch etwas lernen) und mit lachender Freude im Gesicht (auch davon könnten wir noch lernen). Wenn denn das Küchenteam so hüftenschwingend und mit Freude im Gesicht die Speisen zubereitet, wissen wir, warum es immer so gut schmeckt.

Es war ein gelungener Tag.

Wolfgang Steinert

Chöre sangen am 01. Mai im Berliner Zoo

Der 1. Mai ist in aller Welt ein besonderer Tag- er ist für die Forderungen der arbeitenden Menschen reserviert. In den ehemaligen Diktaturen des Ostblocks war der 1. Mai ein sog. „Arbeiterkampftag“ mit organisierten politischen Großkundgebungen und Demonstrationen. Im westlichen Ausland sind es die Gewerkschaften, die für ihre Politik der arbeitenden Bevölkerung auf die Straße gehen. Der 1. Mai hat gesellschaftspolitisch eine hohe Bedeutung- er ist auch ein Tag der Kunst und Kultur, ein Tag der Besinnung auf die inneren Werte unseres Daseins. So ist der 1. Mai in der Bevölkerung heute auch ein Tag des aufbrechenden Frühlings, des Optimismus, der Freude. Dieses hat den Chorverband Berlin auch dazu bewogen, gemeinsam mit dem Berliner Zoo Chöre unserer Region zu bitten, auf der Bühne den Frühling musikalisch zu begleiten. Auch wir waren wieder, wie vor einem Jahr, dabei. Bei bestem Wetter waren über 20 Sänger gekommen, um dem Publikum einige Kostproben unseres Männerchorgesangs darzubieten. Nun konnte man leider nicht gerade von einem sehr großen Publikumsandrang sprechen. Dieses hängt wohl auch damit zusammen, dass nach Meinung des Autors die Information und Werbung „sehr dünn“ war. Unser Auftritt war eingebettet in die Auftritte anderer Chöre, verschiedener Gemischter Chöre aus der Region Berlin. Als Männerchor, als die „älteste Boygroup Berlins“, waren wir aber exklusiv. Der Beifall hat diese Besonderheit auch gewürdigt. Und: Wir können uns ja immer auf viele fördernde Mitglieder und Familienangehörige verlassen, die uns bei so vielen Auftritten schon die Treue gehalten haben. Volker hatte sich, neben einigen Volksliedern, für eine Auswahl unserer neuen CD-Titel entschieden, die beim Publikum sehr gut angekommen sind. Frau Gabriele Thöne, die Ehefrau unseres Sängers Karl aus dem 1. Tenor, beruflich Mitglied der Geschäftsführung vom Zoo und des Tierparks, war während des ganzen Auftritts unter den Gästen und zollte dem Chor Beifall für den Gesamteindruck.

Thomas Möller

Haste T(h)öne...

...fragten wir uns, als wir am 07. Mai ab 11 Uhr wieder einmal zu Gast bei Gabriele und Karl Thöne waren. Auch dieses Mal erlebten wir wieder eine Gastfreundschaft, die ihres gleichen sucht. Bei einem Grill- Buffet und einer fast schon gewohnten Getränkevielfalt - natürlich mit einem „Frischgezapften! - haben uns unsere Gastgeber bis in die Abendstunden hervor-

ragend bewirtet und verwöhnt.

Hauptanlass dieser Party war das Ausscheiden von



Karl aus dem Arbeitsleben. Daher waren nicht nur Sänger, deren Partner und Fördermitglieder eingeladen, sondern natürlich auch eine nicht geringe Zahl von Arbeitskollegen aus dem Potsdamer Finanzministerium. Nach einer Laudatio auf Karl Thöne erwiderte er diese mit Worten des Dankes für die gute Zusammenarbeit und einem Ausblick auf seine künftige Freizeitgestaltung. Neben dem künftigen Golfspiel (neu) und einer vermehrten Reisetätigkeit, will er auch künftig weiterhin in unserem Chor singen (sofern er nicht z.B. durch eine Dampferfahrt auf dem Wannsee „daran gehindert wird“. Sorry, ein kleiner Spaß anl. d. 18. Juni).

Am Grill bediente uns Sangesfreund und Solosänger Ernst Ottenbreit. Das Grillen beherrscht er wirklich einmalig! Für schwungvolle Musik an der Orgel und gute Stimmung sorgte unser musikalischer „Alt-



meister“ Werner Clarus, der mit seiner Musik wieder einmal an alte Sonari-Zeiten erinnerte. Hohe Anerkennung, was Du, lieber Werner, mit 85 „Lenzen“ flott und munter an der Orgel noch so leistest. Der Chor trug mit einigen Gesangsvorträgen zum Gelin-

gen des Tages bei. Dabei bewahrheitete sich wieder einmal, dass bei nicht konzertanten Auftritten unser CD-Repertoire mit Abstand am besten ankommt, was von der plötzlich auffällig hohen Aufmerksamkeit und der Beifallsintensität chorfremder Gäste abzuleiten war. Hohe Kunst sollte daher künftig vermehrt Kirchen und Konzerthäusern vorbehalten bleiben. Selbst „ein flotter Silcher“ passt halt nicht unbedingt zu einer Gartenparty.

Es war wieder einmal ein sehr schöner Tag „bei Thönes“. Daher Dir, lieber Karl und Deiner stets äußerst sympathischen Gabriele ein von Herzen kommendes Dankeschön!!! Auch an jene Chormitglieder, die im Vor- und Nachfeld sowie am Tage selbst mit „Speis (Kuchen, etc.) und Tat“ zum Gelingen beigetragen haben.

Zum Schluss in aller Bescheidenheit: Es erheben sich absolut keine Bedenken gegen ein „da capo“.

Für alle Chorgäste: Klaus Röse

Chorreise vom 02. bis 06.06.2011 nach Emmerich

Abflug Flughafen Tempelhof um 8 Uhr. Da kein Flugzeug kam, charterten wir 2 Linienbusse nach Emmerich. Wir, das waren 85 Personen, aufgeteilt in Sänger, Ehefrauen, Förderer und Freunde des Sonari Chores Berlin. Und das war schon watt!

Vom Vorstand war alles gut vorbereitet. Jeder hatte seinen Platz und für Essen und Trinken war auch gut gesorgt. Wir hatten einen guten Service-Mann an Bord. Danke Lutz Hülsebeck, das war eine tolle Leistung. Das war watt!

Um die Mittagszeit wurde auf der Autobahn-Raststätte Konisch-Hohenkant Pause gemacht. Tische wurden aufgestellt und Essen ausgepackt. Es gab Kartoffensalat, Kassler und Bouletten. Für mich war das Größte, dass ich Manfreds Eier teilen durfte. Sie waren, das nun für alle, die nicht an die Eier durften, zur Information, etwas kühl und fest. Danke Monika und Manfred für das gute Essen. Deine Eier,



lieber Manfred waren watt, und zwar Spitze!
Dann ging es mit kleinen Zwischenpausen weiter ins Atlanta Rheinpark Hotel in Rees. Ankunft 17 Uhr, wir wurden dort schon von einigen Freunden erwartet. Nach dem Kofferauspacken traf man sich zum Abendessen mit den „Emmerichern“, die uns das Essen spendierten. Es konnte zwischen drei Essen gewählt werden, wer Fisch bestellt hatte, bekam vorher von Werner Marquardt einen blauen Kuli, wer Fleisch hatte, einen Roten und fürs Huhn gab's Gelb. Das nennt man Durchblick vom Manager. Das war wieder watt!

Am zweiten Tag war eine Fahrt nach s'Hertogenbosch zu den Holländern angesagt. Fahrzeit 3 Stunden. In Holland angekommen, gab es in der wunderschönen Kathedrale St. Jan die Möglichkeit eines kleinen Chorkonzertes. Die Akustik war einfach unbeschreiblich und ein Genuss für Sänger und Zuhörer, so mancher war gerührt. Solche Momente vergisst man nicht.

Anschließend erfolgte eine Einladung zu Kaffee und Boschebol. Boschebol ist ein Windbeutel mit viel, viel Sahne und Schokoladenüberzug. Ein wahres Hüftgold aber sehr, sehr lecker. Wieder umsonst, danke Emmerich!

Das war watt!

Danach teilte sich der Chor in zwei Gruppen zu einer Kahn-

fahrt unter der Stadt. Die Fahrt auf der Binnendieze war schon ein Erlebnis. Die Kanäle sind nicht sehr tief aber an einigen Stellen so schmal, dass man während der Fahrt Hände und Arme binnenbords halten sollte. Auch der Kopf geriet so manches Mal in Gefahr. Nach einem kleinen Bummel durch die Stadt Weiterfahrt zum Hotel Falk, wieder Kugelschreiber in drei Farben für die Essenausgabe. Das System hatte sich bewährt.



Auf der Fahrt zum Konzert ins Bürgerhaus hatte Udo Dubrick einen leichten Herzkasper, weil sein Kleidersack zwischen zwei Sitze gerutscht war. Naja, in Sachen Kleidung ist er ja sehr eigen. Hubert Funk meinte nur „man, bist du aufgeregt, dich kann man ja zur Jagd einsetzen“. Das war watt!

Im Bürgerhaus wurden wir schon von den Holländern zum gemeinsamen Konzert erwartet. Erstmal war für die Sänger Einsingen angesagt, wir Frauen wandelten derweil durch den Park und spielten Bäume raten.

Vor dem Konzert mussten sich die Sänger ja noch umziehen. Da kam Freude auf! Fast jeder suchte seine schwarze Hose. Manche hatten plötzlich zwei, dafür andere gar keine. Es begann eine Tauschaktion vom Feinsten. Werner Marquardt hatte zwei Hosen mit aber doch nicht dabei. Die waren im Hotel geblieben. Das Angebot, er sollte eine gestreifte braune Hose anziehen, lehnte er ab und zwang Lutz Berger zum Hosenausziehen. Nun hatte er zwar eine aber Madjid noch immer keine. Er probierte zwei Hosen an, die eine passte, hatte aber einen Zettel in der Tasche, welchen er nicht als den seinen erkannte. Die andere Hose war so kurz, dass er aussah wie Charlie Chaplin auf Abwegen. Später erkannte er sein Papier in der anderen Hose und konnte sich somit glücklich schätzen, seine eigene Hose wieder gefunden zu haben. Der eleganteste Mann des Abends war Lutz Berger. Schwarzes Hemd, goldene Fliege und dazu eine 3/4 Hose im Safari Look. Das war watt!

Nach dem gelungenen Konzert mit dem zahlenmäßig starken Vughts Männerchor, machten wir Stimmung mit unseren CD's. Dazu wurde getanzt und gesungen. Eine Polonäse krönte die Veranstaltung. Das hätte watt werden können aber leider hatten wir ja noch 3 Stunden Rückfahrt vor uns und mussten somit beizeiten die Heimreise antreten, schade, wir hätten gern noch etwas weiter gefeiert.

Am Sonnabend ging's früh los. Brüssel stand auf dem Programm. 4 Stunden Fahrt standen uns bevor. Nach Ankunft dachten wir, dass Füße vertreten angesagt wird, aber Irrtum. Nach kurzer Rast mit einem kleinen Imbiss begann eine 2-stündige Stadtrundfahrt mit einem netten Stadtführer, der uns Brüssel mit seinen wunderschönen Häusern und

geschichtsträchtige Bauten näher brachte. Dann hieß es an der Kathedrale des heiligen Michaels aussteigen. Alles hoffte nun, dass unsere Sänger dort einige Lieder zum Besten geben könnten, was leider an diesem Tag nicht möglich war, schade. Die Enttäuschung war schon groß. Dat war nichts!

Also ging es, wie geplant, mit Stadtführer zu Fuß weiter durch die Gassen von Brüssel und das bei brütender Hitze bei über 30°. Etwas Kühlung gab es nur in den Einkaufspassagen und zur Freude aller fanden wir nach Durchquerung dieser Passagen dann auch endlich das bekannte „Männeken Piss“. Das war watt!



Halb verdurstet schleppten wir uns dann in ein Café und tranken ein Bier oder zwei. So genau weiß ich das nicht mehr. Ich war völlig daneben. Zu Gudrun Hemm sagte ich „Ich brauch unbedingt etwas zu trinken und noch zwei Postkarten, damit ich etwas zum Essen habe“. Gudrun meinte nur. „Nimm doch Briefmarken dazu, dann hast du

noch eine Nachspeise“. Nur zur Info: Habe beides nicht gegessen, da mein lieber Mann Pommes frites kaufte und nichts abgeben wollte, da nur 8 Stück in der Tüte waren. Habe ihm schließlich doch noch 3 Stück weggenommen. Beim Essen stellte ich fest, dass es Fischstäbchen waren. Er hatte sich auch gewundert, dass die Pommes nach Fisch schmeckten. Das war watt!

Dann zurück zum Bus. Endlich sitzen, alles freute sich auf 4 Stunden Heimfahrt. An Bord gab es endlich was zum Trinken. Bier. Nicht nur ich war daneben, nein auch meine Nachbarin Gudrun Hemm. Sie siezte Lutz Putzi plötzlich und sprach ganz leise diesen Satz „können Sie mir das mal ein bisschen öffnen“. Das war auch watt!

Im Hotel gab es noch einen kleinen Umtrunk und um Mitternacht ein kleines Ständchen mit Gratulation für unser Geburtstagskind Barbara Shams-Dolatabadi. Die Überraschung war geglückt, damit hatte sie nun doch nicht gerechnet. Das war watt, nur für Barbara.

Der Sonntag fing ganz beschaulich an. Die Männer mussten zur Chorprobe und für die Frauen gab es nun endlich einen kleinen Stadtbummel, zur Freude aller Männer waren alle Läden zu. Man genoss den Rhein von der Hotelterrasse und entspannte endlich einmal. Um 12 Uhr dann Abreise nach Emmerich zum großen Jubiläumskonzert im Stadttheater. Bei sommerlichen Temperaturen bummelten wir dort über die neuen Rheinterrassen und nahmen noch einen kleinen Imbiss zu uns. Danach hieß es für die Männer ab zum

Stadttheater, ansingen, Stellprobe und Umkleiden, die Nichtsänger vertrieben sich die Zeit auf einem Bücherflohmarkt.

Was folgte, war ein gelungener Chorabend mit Ansprache des Bürgermeisters von Emmerich. Es sangen der Emmericher Männerchor, der holländische Vughts Männerchor und unsere Sonaris im Wechsel. Das Blasorchester Emmerich rundete den Abend ab.

Zum Abendessen ging´s danach in das Vereinshaus der Emmericher. Gastgeschenke wurden ausgetauscht und viel gesungen. Nach einem Klaviersolo von Rainer Keck, der leider vorher keine Zeit zum „Üben“ hatte, verließ der Dirigent der Emmericher genervt den Saal oder soll man sagen „mit Entsetzen“. Das war wohl nichts! Schade, dass man keinen Humor hatte. Wir lieben dieses Musikstück. Danke Rainer, das war watt!

Spät am Abend waren wir dann wieder im Hotel.

Nun war der Abreisetag gekommen. Nach einem gemeinsamen Frühstück mit den Emmerichern hieß es dann Abschied nehmen. Gegen 11 Uhr verließen wir den schönen Rhein und landeten glücklich und müde am frühen Abend in Berlin.

Alles in Allem war es eine schöne Reise mit viel Spaß und vielen Eindrücken. Vielen lieben Dank an alle, die diese



Reise zusammengestellt hatten und an die Organisation in den Bussen. Zum Schluss noch eine Frage, laut Lutz wurden in unserem Bus 300 Flaschen Bier getrunken. Ich habe kein Bier getrunken. Wer hat mein Bier getrunken? Bitte melden!

Das war jetzt watt und zwar ein kleiner Bericht über eine Reise, die viel Spaß gemacht hat.

Eure Liane Böhm

So sahen es die Mitreisenden....

Karin und Klaus Rücker schrieben an Werner Marquardt: „Lieber Werner!

Am Tage danach: Wir sind in Gedanken an allen Stationen, die wir mit dem Chor besucht haben. Im Moment to-

tal platt und müde, mit einem Schlafbedürfnis wie ein Braunbär in der Winterzeit, da wir normalerweise nicht zu den Nachtenten gehören, aber dennoch gern und mit Freude die Abende bei einem guten Schoppen mit Euch ausklingen ließen. Nun haben wir noch drei Tage Zeit bis zum anderen Extremurlaub: 170 km Rennsteig per pedes.

Wir wollten uns nur noch einmal für alles bedanken, was uns geboten wurde. Deine gute Organisation, das tolle Hotel, in dem wir uns sehr wohl fühlten, das gute, schnell aufgestellte Mittagsbuffet auf den Fahrten mit Manfred Steckels schmackhaftem Kassler und Salat und natürlich für die Chorauftritte von Euch, den Emmerichern und den Holländern, die Kahnfahrt in s'Hertogenbosch sowie den Stadtrundgang in Brüssel. Die Busfahrt, wenn auch sehr lang, haben wir mit vielen Scherzen und Gesang gut überstanden. Wir waren eben mit fröhlichen Menschen zusammen. schlechte Laune gab es nicht, denn bekanntlich geht mit Humor alles besser. Dafür sorgten Klaus Röse und Rainer Keck u.a.

In diesem Sinne: wo man singt, da lass dich ruhig nieder, denn böse Menschen kennen keine Lieder.

Nochmals herzlichen Dank und einen lieben Gruß an alle "Sonaris"! Wir fühlten uns nicht wie „Fremdlinge“. Irgendwann sehen wir uns wieder.

Klaus und Karin

Eine Chorreise der verschwundenen bzw. geborgten Hosen !

Nicht nur bei den Sonari-Chorsängern tritt plötzlich ein Problem auf, nein, auch bei dem Holländischen Männerchor, fehlen plötzlich die eigenen Hosen, - sie sind einfach nicht auffindbar -. Sonari-Chorsänger sowie auch die Chorsänger vom Holländischen Chor mussten tagsüber die Chorkleidung dabei haben.

Ein wenig schwierig, wenn die Frauen nicht dabei sind !! Aber es findet sich immer ein hilfsbereiter Chorsänger, der gerade nicht mitsingt, sondern als „Filmer“ engagiert ist, aber in Chorkleidung präsent ist und er borgte seine Hose aus! Nicht nur die Hose, nein auch das Hemd, wie ich später erfuhr.

Unserem Vize-Präsidenten blieb die Hose im Hotel „ordentlich aufgehängt“ am Schrank, damit diese am Abend beim Konzert respektabel sein sollte (wie gesagt, sonst den Tag über gerollt in der Tasche, das geht nun gar nicht, dachte er).

Also, jeder Chorsänger, ob vom Sonari-Chor oder vom Vughter Männerchor, auch die Emmericher-Sangesbrüder sind auf ihre Frauen bzw. Fördernde und Fans angewiesen, denn weil die Hose nicht sein „Eigen“ war, stand ein Sangesbruder vom Vughter Männerchor in der 1. Reihe mit offener Hose auf der Bühne. Peinlich.

Das geschah beim großen 65-jährigen Jubiläums-Konzert des Emmericher-Chores. Es ist dem Publikum leider nicht entgangen.

Eine Beobachtung Eurer Angela Co

Mit persönlichem Einsatz für mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit

Für einen Verein bzw. einen Hobby-Chor ist es bei der Fülle der lokalen und auch regionalen Nachrichten nicht einfach, sich in der Form professioneller Medien- und Öffentlichkeitsarbeit einen hohen Bekanntheitsgrad und im Falle eines Chores eine herausragende musikalische Wertschätzung zu erarbeiten. Der lokale Wettbewerb mit den verschiedensten Musikensembles, Kinder-, Jugend-, Gemischten Chören etc. ist stark und bringt die Lokalredaktionen oft in die Verlegenheit einer ausgewogenen Auslese bei Vor- oder Nachberichten über Ereignisse, Konzerte etc.

Der Autor kann von der Aufgabe, Nachrichten für die Medien zu erstellen und diese auch „in die Zeitungen zu bringen“, buchstäblich „ein Lied singen“. Diese Aufgabe begleitet mich seit 1962, als das Verhältnis von Unternehmen zu den Medien noch recht problemlos war. Heute ist die Welt voller Nachrichten, die in den Redaktionen als E-Mails in einer Überfülle auflaufen und hinsichtlich ihrer Aktualität und Wertigkeit von den einzelnen Redaktionsbereichen schnell und fachkompetent beurteilt und bearbeitet werden müssen.

Das Internet liefert sekundlich neue Informationen, Bilder, Statements usw. über alles, was auf der Welt passiert: Politisch, wirtschaftlich, sozialpolitisch, kulturell- global, national, EU- spezifisch, regional und kommunal. Die gut organisierten Unternehmen haben eigene Presseabteilungen, die sich mit dem Thema befassen- sie sind, gemeinsam mit speziellen PR- Agenturen, die Partner der Redaktionen.

Die Redakteure arbeiten auf der Basis eines Selbstverständnisses, welches auf Objektivität, auf Eigenverantwortung, auf fachliche Korrektheit etc. aufbaut. Redaktion und das für die Wirtschaftlichkeit des Mediums wichtige Anzeigengeschäft sind zwar in einem Verlag als der gemeinsamen Sache dienende Geschäftsbereiche zuarbeitende Sektionen, haben aber eigene Verantwortungen und voneinander unabhängige Aufgaben. Klar ist, dass die Öffentlichkeitsarbeit z.B. für die Bundesregierung, die einzelnen Ministerien, das Parlament, die Landesregierungen, die Parteien, Unternehmen, gesellschaftlichen Organisationen und auch Vereinen eine der wichtigsten Aufgaben im sog. Management darstellt. Aber was muss man tun, um „in die Zeitung“ zu kommen? Diese Gretchenfrage stellt sich natürlich auch für uns, wenn wir einen großen Auftritt vor uns haben.

Nun muss man voran stellen, dass wir in Berlin als

Sonari- Chor zwar eine schon gute Bekanntheit haben, aber natürlich umgeben sind von einer übervollen Nachrichtenwelt vieler anderer Kultureinrichtungen, Chören, Theatergruppen etc.

Als Männerchor haben wir in diesem Wettbewerb durchaus eine Art Sonderstellung, einerseits wegen der geringen Anzahl anerkannter Männerchöre in Berlin, andererseits vor allem wegen der schon erreichten hohen Bekanntheit und der musikalischen Qualität. Dieses bedeutet für den Sonari-Chor einen „Startvorteil“, der angemessen und intelligent für die erfolgreiche Arbeit genutzt werden muss. Vor dem Hintergrund der hohen Chordichte in Berlin/ Brandenburg und dem Wettbewerb mit unzähligen Konzertveranstaltungen professioneller Ensembles ist es nicht einfach, bei den in Berlin arbeitenden Medien „gelistet“ zu sein. Dennoch sollte der Vorstand das Ziel setzen, dieses in einem sicher begrenzten Umfang zu erreichen. Eine „Akkreditierung“ des Chores in der Form von zwei Sängern, die in der Medienarbeit Erfahrung haben, sollte von daher angestrebt werden.

Hardy Krause und der Autor haben sich über die Prioritäten und die Erfordernis einer anlassbezogenen Arbeitsteilung abgestimmt, um diese Aufgaben in der Zukunft für den Chor zu leisten. Hardy hat für das Sommerkonzert am 10.07. bereits eine hervorragende Arbeit geleistet. Er hat sich auf der Basis einer von ihm aufgebauten Datei buchstäblich „ auf die Socken“ gemacht, und mit nahezu allen wichtigen Redaktionen unserer nachbarschaftlichen Region und in Berlin persönliche Gespräche geführt und den Chor vorgestellt. Und genau das ist auch für jeden, der diese Arbeit wahrnimmt, ein Schlüssel für den Erfolg: Nicht unpersönlich/ anonym sollte der Kontakt geschlossen werden, sondern immer persönlich, d.h. im direktem Dialog. Wie sich dieser Weg ausgezahlt hat, werden wir bei unserem Sommerkonzert- hoffentlich mit einem guten Erfolg, beurteilen können

Thomas Möller

Hinweis: Unser Mitglied Lutz Kremeskötter hat Klaus Röse eine DVD mit insgesamt über 200 Fotos von der Chorreise zugesandt. Klaus Röse erklärt sich bereit, auf Anforderung diese zu vervielfältigen (Brennen).

Für Leserbrief in dieser Ausgabe leider kein Platz

Zum Leitartikel von Thomas Möller auf Seite 1 der Ausgabe: Sonaris Stimme, Nr. 1 - 2011 hat der Vorstand einen Leserbrief unseres Mitgliedes Peter Kolbe erhalten. Der Umfang dieses Leserbriefes (3 - in Worten: drei - DIN A 4 - Seiten !) gestattet es wegen der Vielzahl der zu veröffentlichen aktuellen Themen leider aus Platzgründen nicht, ihn zu veröffentlichen. Jedes interessierte Mitglied kann eine Kopie des Leserbriefes gerne bei der Redaktion bzw. bei Peter Kolbe direkt anfordern.



Auf - auf nach Sachsen-Anhalt

Zwischen den Flüssen Havel und Elbe liegt der Ort Sandau. Dort, im besonders geschützten Bioreservat sind u.a. Biber, Wildgänse und tausende Kraniche beheimatet. Am 18. Juni hatte Sandau noch zusätzlich ein besonderes Highlight zu bieten: Die Schwester unseres Chormitgliedes Manfred Lotka, Frau Waltraud Volk, hatte in Abstimmung mit dem Vorsitzenden vom „Behindertenverband Havelberg und Umgebung e.V.“ Herrn Bernd Döring, den Sonarichor zum 20. Sommerfest in die Gaststätte „Schützenhaus11“ eingeladen. Erstaunt waren wir Sänger, als bereits nach dem Entre´ „Wir machen Musik“ das Publikum rhythmisch mitklatzte. Auch unsere weitere Titelfolge wurde mit Schunkeln und stürmischen Applaus honoriert. Als wir zum Schluss das „Schützenhaus“ verließen, meinte die Küchenchefin: „Ihr wärt das Richtige für unser Dorffest gewesen - diese Stimmung hätten wir gebraucht“. Ich antwortete: „Sprecht uns an, wir kommen gerne wieder...“. Mit der Gewissheit, den Behinderten und deren Angehörigen einen stimmungsvollen Nachmittag bereitet zu haben, fuhren wir wieder mit unserem Kuhlmannbus in die Hauptstadt zurück.

Danke Manfred Lotka für Dein Management und Doris Schönduwe für den außerplanmäßigen Einsatz am CD-Verkauf.

Hardy Krause

Unvergessen!

Wir haben die traurige Pflicht mitzuteilen, dass unser langjähriger Sangesfreund

Günter Päsler

am 2. April 2011 kurz vor Vollendung seines 76. Lebensjahres verstorben ist. Die Sargfeier fand am Mittwoch, dem 13. April 2011, statt. Auf Wunsch der Hinterbliebenen umrahmte der Chor



mit mehreren Musikstücken die Feier. Im engsten Kreise der Familie wurde unser Sangesbruder, Günter Päsler, beigesetzt.

Günter Päsler gehörte unserem Chor 47 Jahre - bis auf die letzten Jahre - als Sänger im 1. Tenor und als Solist an. Unvergessen sein steter Idealismus und Humor. Mit Günter Päsler ist eines der letzten Urgesteine des Chores und ein Mann der ersten Stunde von uns gegangen. Günter Päsler fehlt uns als Mitglied und vor allem als Mensch und Freund.

Lieber Günter, wir werden Dir stets in Dankbarkeit ein ehrendes Gedenken bewahren. Deiner lieben Frau, Püppi, sowie der gesamten Familie wünschen wir Trost und Kraft, die schmerzliche Lücke Deines Heimanges zu bewältigen.

Berlin im April und Juli 2011
Sonari-Chor Berlin e.V.
Der Vorstand
Madjid Shams Dolatabadi
Präsident

KURZ NOTIERT

von Klaus Röse und Gudrun Krause

Frühlingskonzert am 17. April 11 in der Nathanael-Kirche

Irgendwie war bei diesem Konzert „der Teufel mit im Spiel“. Durch Zufall war 1 Woche zuvor aufgefallen, dass noch sämtliche Werbung fehlte (Plakate, Handzettel), was dann in Windeseile nachgeholt wurde. Nicht ganz schuldlos war ein Gespräch nach unserem letzten Weihnachtskonzert 2010, bei dem ein Gemeinde-Aktivist immer etwas von einem Benefizkonzert redete. Das hinterließ bei dem im Februar neu gewählten Vorstand den Eindruck, dass die Gemeinde ihrerseits „reichlich die Werbetrommel rührt“, zumal hier der Erlös unseres Konzertes eigentlich ihr für den baulichen Erhalt der Kirche zufließen sollte. Nö, nix da. Wir zahlten brav Miete und gaben unser Konzert in einer gerade mal so halb gefüllten Kirche. Schade, denn Volker hatte sich bei der Repertoireauswahl dieses Mal „kopflastig“ auf deutsche Volkslieder konzentriert. Das kam bei den anwesenden Zuhörern erstaunlich positiv an, wie uns viele beim Verlassen der Kirche bestätigten. Dass das nicht nur „leere Sprüche“ waren, bestätigte eine für den schwachen Besuch äußerst erstaunlich hohe Chorspende am Ausgang. Auf dass wir es am 10. Juli beim Sommerkonzert besser machen. Bei der Organisation hierfür hat Hardy Krause „den Hut auf“. Er soll dem Vernehmen nach schon etliche Zeitungsredaktionen „abgeklappert“ haben. Na, dann kann ja eigentlich nichts mehr schief gehen.

Feedback

Das Konzert hat offenbar gefallen. Eine Familie Müller, machte sich die Mühe und schrieb eine Woche später unter unserer sonari-E-Mail-Anschrift: „Herzlichen Dank für das schöne Konzert am 17.4.2011. Wir freuen uns jetzt schon auf das nächste.“ Da ich nicht wusste, ob der Familie das Datum bekannt ist, habe ich mich für die freundliche Rückmeldung im Namen der Sänger und des Dirigenten bedankt und auf das Sommerkonzert am 10.7.2011 in der Salvator-Kirche hingewiesen.

Ist doch mal ein nettes Feedback - oder???

Gudrun

Förderertreff zusammen mit den Nordenhamern am 05. Mai 11

Sänger, Förderer und Schlachtenbummler der „Atenser Liedertafel“ aus Nordenham bei Bremerhaven besuchten wieder einmal Berlin und natürlich den Sonari-Chor. In diesem Chor war mein Opa, Heinrich Röse, in den 30 und 40iger Jahren sog. Liedervater, was bei uns heute Madjid ist. Nach einer musikalischen Sonari-Begrüßung begann sobald ein gemeinsames Abendessen. Diesem schloss sich eine liebevoll zusammen gestellte Juxtombola unserer Gäste an, an der alle - die Gäste und wir als Gastgeber - eine Menge Spaß hatten. Natürlich sangen auch beide Chöre gemeinsam, so wie es sich gehört, wenn Sänger zusammentreffen. Nach dem Austausch von Gast- und Gastgebergeschenken klang der Abend bei humorvollen Sprech- und Gesangsvorträgen aus. Gegen „halb“ brachen unsere Gäste auf, denn sie hatten zunächst einmal für den folgenden Tag ein volles Berlin-Programm. Man sieht sich wieder...das nächste Mal in Nordenham!?

„Eine Seefahrt, die ist lustig...“ – so am 21. Mai 2011

Ca. 40 Sonaristen bestiegen um 19 Uhr in Tegel das Motorschiff „Reinickendorf“. Obwohl die Wettervorhersage kein so gutes Wetter verkündete, konnten wir uns zumindest über Wärme nicht beklagen. Auch der Regengott war barmherzig, so dass schon vor dem Ablegen - und eigentlich die gesamte Fahrt über - das eigentlich nicht vorgesehene Open-Air-Oberdeck „Hochkonjunktur“ hatte. Ein Glück, denn mit einer ausschließlichen Belegung des Unterdecks wäre der „Kahn“ völlig überfüllt gewesen. Es war „unten“ schon mit Oberdeck kaum aushaltbar eng und warm. Hauptveranstalter und die Musik des Abends war bzw. kam von der alt-Sonari-Chor-bekanntem Gruppe „BASS-A-KKORD“. Natürlich mussten nach lautstarker Aufforderung der Musik auch die anwesenden 8 Sonari-Sänger mit dem „Hammerschmied“ und der „Müllerin“ aufwarten. So langsam hatte man sich an die Enge und Wärme gewöhnt, so dass für alle (zumindest viele) eine unter dem Strich schöne Dampferfahrt um Mitternacht zu Ende ging.

War da noch was?

Unser Thomas Möller hat mich tatsächlich ermuntert, wieder einmal einen Beitrag in unserer Chorzeitung zu leisten. Es geht mir hier um unsere Präsentation im „Mutterbezirk Tempelhof/ Schöneberg“. Die Befürchtung von Thomas, diese sei „zu kurz gekommen“, halte ich für übertrieben. Langjährige freundschaftliche Kontakte halten auch eine kurze oder gelegentlich längere Pause aus. Ich bin überzeugt, dass unser Chor weiterhin in Lichtenrade Spaß macht (Weinfest Bahnhofstr), in Marienfelde den mit um befreundeten Kyffhäusern am Volkstrauertag und bei anderen Anlässen zur Verfügung steht und jedem Ruf aus der Abteilung Kultur unseres Bezirksamtes durch Dieter Hapel nach Möglichkeit Folge leisten wird.

Eine weitere Veranstaltung in unserem Bezirk ist der „Anti-Gewalt-Tag“ des Berliner Fußball-Verbandes, der bereits zum vierten Mal, diesmal auf dem Flughafengelände in Tempelhof, stattfindet. Unser Chor hat bereits zweimal als Beitrag des Bühnenprogrammes (gegen Mini-Gage (?)) teilgenommen. Diesmal ist etwas Anderes angedacht, muß natürlich noch innerhalb der Werbegruppe und mit dem Vorstand erörtert werden.

Mein Vorschlag: Wir beteiligen uns mit einem eigenen (Werbe-) Stand an der BFV-Aktion, stellen eine kleine singfähige Truppe (je 3 oder 4 Sänger je Stimmlage), verteilen Werbe-Material und verkaufen unsere alten und neuen CDs.

Die sehr öffentlich wirksame und von den Medien stark beachtete Veranstaltung findet am Sonntag, dem 14.8.2011, von 10-18.00 Uhr statt. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung soll die Gewinnung neuer Sänger zum Ziel haben. Näheres wird spätestens auf der Fördererversammlung des Chores am Donnerstag, dem 4.8.2011, zu erfahren sein.

War da noch was?

Jaaaa - unserem Vizedirigenten Rainer Keck wurde am 19.6.2011 die „Silberne Ehrennadel des Brandenburgischen Chorverbandes“ verliehen. Die Übergabe erfolgte im Rahmen eines Konzertes des Ludwigsfelder Gemischten Chores in der Kirche zu Gröben. Rainer Keck leitet diesen Chor überaus erfolgreich seit 20 Jahren. Der Sonari-Chor und seine Mitglieder beglückwünschten „ihren Rainer“ zu dieser Ehrung und zu dem hervorragenden Auftritt seiner Ludwigsfelder in Gröben.

Klaus Niesel

Termine

09.07.11	NN	Sommerfest	Oldies Bierhaus
10.07.11	16:00	Sommerkonzert 14:30 Ansing	Salvatorkirche Bahnhofstr. 34 Lichtenrade
17.07.11	11:00	Heidelbeerfest	Klaistow
17.07.11	20:00	Ewig jung (Nur für Karteninhaber)	Renaissance-Theater Knesebeckstr. 100 10623 Berlin
04.08.11	17:30	Fördertreff	Haus des Sports Arcostr. 11-19 2.Stock Nähe U7 Rich. Wagner Platz
20.08.11	18:00	Hochzeit Kanadier	International Club Berlin Thüringer Allee 5-11, 14052 Berlin (U-Theo-Heuss)
01.09.11	17:30	Fördertreff	Haus des Sports Arcostr. 11-19 2.Stock Nähe U7 Rich. Wagner Platz
03.09.11	NN	Chorfest	Gröben
10.09.11	NN	Weinfest	Bahnhofstr. Lichtenrade
11.09.11	NN	Weinfest	Bahnhofstr. Lichtenrade
18.09.11	11:00	Kürbisfest	Klaistow
27.09.11	17:00	Generalprobe	Glaubenskirche Tempelhof Friedrich - Franz Str.
29.09.11	17:00	Konzert mit Niederländischem Chor	Glaubenskirche Tempelhof Friedrich - Franz Str.
29.09.11		Treffen mit Niederländischem Chor	Remise Tempelhofer Damm

Liebe Chorfreunde

Leider konnte ich aus bekannten Gründen nicht an der Chorreise teilnehmen. Das fiel mir schon schwer genug. Das die Reiseteilnehmer aber auch an mich gedacht haben und mir diese wunderbare Karte mit den vielen Unterschriften geschickt haben, hat mich sehr berührt und erfreut. Dafür möchte an dieser Stelle noch einmal allen von ganzem Herzen danken.

Euer Redakteur Dirk Becker

